

Die Ullenburg bei Tiergarten

121

Zuestandt desselbigen herrschaftl. Schloßes und angehöriger gebäwen sowohl, als auch die davon abhängende güthere in Augenschein zu nehmen, und wie solches alles dieser Zeit besorget und verwalthet werdte, der Wahrheit gemäs zu erforschen, auch schriftl. zu verfaßsen, und sodann über den erfund den Schuldig-gehorsambsten und pflichtmäßigen bericht seines orths abstaten zu können.

Schloß Ullenburg und andere gebäw belangend.

Gleich nach unserer anlangung daselbst und nachdeme Joseph Geiger, einer aus den 3 Ullenburgischen reebmännern sich Uns beygesellet hatte, machten wir den Umgang um dieß Schloß, umb desselben äußerlichen Zuestandt und Beschaffenheit zu examiniren, da Wir dann erkannt, und wahrgenommen, daß die äußere ringmaur vermuthlichen durch alter und weillen von vielen Jahren her keine reparation darahn gesehehen, völlig verfallen und eingegangen seye, auch alle außershalb angemauerte steinerne pfeihler, so zur Soutenirung der Hauptschloßmaur dienen solten, sehr bawfällig und ruinirt, auch hin und wieder — besonders aber nahe außerm grundt am fundament so durchbrochen seyen, daß selbe einen baldigen Einsturz trohen, wie dann der größte unter dießen pfeihlern auff der seith gegen Ullm durch den unvernünftigt eingerichteten ablauff deß Wassersteins aus der oberen kugel von undten biß oben gar übel conditionirt und beschädiget ist, von dem darneben stehenden Thurn — der Wachtthurn genannt, wurden schon vor zehen Jahren zwey Stockwerk abgehoben und von selbiger Zeit solcher ohne Tach und Thür gelassen, auch ist die Maur ahn den Hauptgebäw hin und her stark brüchig, spältig und ruinos, die außere Maur rechts und links vor dem Thor ist in nemblich-bawfälligem Standt;

Gleich beym Eingang durch das Thor fanden wir die beyde Thorflügel ganz mürr und faul, die Maur rechterhand darneben im Hoff eingefallen und das pflaster im Hoff eingerißen, das bronnenhäußel — so über den 33. Klaffter tieffen bronnen gebawt gewesen, solle erst seith 2 Jahren nebst dem rad und schöpffwerck eingegangen seyn;

Die Hauptthür ins Hauß ist gebrochen, und die böden in der vordteren großen Stub, deßgleichen in beeden Kuchn, auch in deß untern reebmannsstübel, seynd gänglich faul, wie dann auch der Camin-schloß in besagter untern kuch mit oben darauff sich befindlichen Balken und Diehlen durch gebrannt ist, so von einem vor mehr als 10 Jahr sich ereignetem brand herrühren soll, und dato noch nicht reparirt ist, die vier vorhandene Kachelöffen seynd durchgebrannt und nicht anderst als mit großer gefahr zu gebrauchen; die Lehnen und Handtgriff ahn der obern und untern steeg seynd ahn mehreren orthen ab- und weggerißen; auffm Speicher wurden wir gewahr, daß der vordtere und hindere Walben am Hauptgebäw mit den mehristen Sparren, Laisten und schindlen faul, auch gar viele und große Öffnungen im Tach hin und her seyen, also zwar, daß nach ausfaag deß reebbauren mann schon seith einigen jahren hero sich bemüßiget gesehen, in den Stub und gemächeren — so sich darunter befinden —, sogar auch in der frawen Schweinhoubre Zimmer selbstn Kübel unterzustellen, umb das wasser darjnn auffzufangen, so von Tach auff den Speicher und von da in die Zimmer zur Zeit des reegens eingedrungen ist;

Das Nebengebäw — worjnnen die s. v. Stallungen seynd, auch das Hew und Strohe auffbehalten würd, ist nicht minder in dem elendisten Zuestandt, gestalten allerorthen ziegel manglen, und die flöckling — womit die ställ belegt gewesen, neben dem Holzwerk im Tach, wie die Diehlen auffm Hewboden völlig faul seynd, und das gewiße Zeugnis geben, daß in vielen jahren ahn dießem ganzen baw nichts gebessert worden seye; das Trodthauß — so vom Schloß etwas abgeföndert in der